

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM  
mit Beiträgen; einzelne Nummer 10 Pf  
:: Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 8 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 408  
Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite  
Millimeterzeile 8 Pf; im Textteil die 36  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf  
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.  
Für Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig

Nr. 144

Montag, am 24. Juni 1935

101. Jahrgang

## Vertilches und Fächisches

Dippoldiswalde. Einen Riesenerfolg brachte der gestrige herrliche Sonntag auf allen Straßen und auch auf der Reichsbahn. Alles war unterwegs. Schon von frühester Morgenstunde an hörte man das Motorengeräusch. Die Frühlustfieber fuhr in den herrlichen Morgen hinein, immer mehr belebten sich dann Wege und Straßen. Auf einsameren Wegen, fern vom Hauptverkehr wanderten die Fußgänger oder durchstreiften die Wälder. Auf den Wiesen aber regten sich fleißige Hände, das Heu zu trocknen und zu bergen. Besonders besucht war bei dem heißen Wetter das Wasser. Nach der Talsperre und dem Seidemühlenteich war beinahe eine Völkerverwanderung, und die Zahl der im Wasser Erholung suchenden war nicht zu zählen. Auch auf dem Wasser der Talsperre herrschte regles Leben. Jeder freute sich des herrlichen Tages. Doch nein, es gab auch Verträge. Unter ihnen war einer, dem man im Ankleideraum des Strandbades „Seeblick“ 40 RM aus dem Anzug gestohlen hatte, und er mußte noch zugeben, selbst Schuld zu tragen, denn er war vom Personal aufgefördert worden, Wertgegenstände an der Kasse abzugeben. Eine Warnung für andere. Ständen zeitweise auch Gewitterwolken am Himmel, sie führten den Sonntag nicht, erst heute Montag morgen donnerte es einmal in der Ferne und einzelne Regentropfen fielen.

Am Rostkreuztag war auch die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz außerordentlich tätig, um zu sammeln. Das Ergebnis dürfte nicht schlecht sein, wenn leider auch die Gegend für die Arbeit recht erlahmt schien, bedauerlich gerade hier, wo es sich um eine Sache handelt, die jedem zugute kommt.

Dippoldiswalde. Die Betriebsleitung und Gefolgschaft der Fa. E. F. Gleitsmann, Druckfarbenfabriken in Dresden, traf gestern früh gegen 8 Uhr mit Sonderzug hier ein. Unter den Klängen der Köhlschenbrodaer Stadtkapelle zogen die über 300 Personen nach dem Schützenhause zur Einnahme des Frühstückes. Dann wurde gemeinsam ein Gang nach der Talsperre und ins Boddchen unternommen, wo bei „Friedewalke“ gerastet wurde. Das Mittagessen wurde im Schützenhause eingenommen, ebenso Kaffee und Abendbrot. In den Zwischenzeiten wurde unter den Klängen der Musik stoff getanzt und auch verschiedene Darbietungen geboten, unter anderem im Pavillon eine Tierchau, die große Heiterkeit auslöste. Nur zu rasch waren die schönen Stunden, die im Zeichen besten Einverständnisses zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft standen, vergangen; die vorgeschrittene Zeit mahnte, so sehr das auch bedauert wurde, zur Heimkehr. Ein Sonderzug brachte um 10 Uhr die Besucher wieder nach Dresden. Allen hatte es gut in Dippoldiswalde gefallen. Vielleicht recht bald lassen sich die Gäste hier wiedersehen.

Dippoldiswalde. Gestern vormittag 10 Uhr wurde im Gasthof „Goldener Stern“ die Hauptprobe der Männergesangsvereine in der Gruppe Dippoldiswalde unter Leitung des Gruppenchormeisters Lehrer Friedrich-Nabau abgehalten, die Klavierbegleitung lag in den Händen des Musikdirektors Alfred Börner. Bald hatten sich die circa 60 Sänger zusammengefunden und folgten aufmerksam der geschickten Stabführung Friedrichs, welcher von den Leistungen ganz befriedigt war. Bevor er von den Sängern schied, wurde ihm aus der Mitte der Anwesenden für seine Mühe gedankt wobei der Sachsenpruch erklang. Anschließend wurden anlässlich des Deutschen Liedertages gemeinsam drei Lieder, „Freiheit die ich meine“, „Hab oft im Kreise der Lieben“ und „In einem kühlen Grunde“ auf dem Marktplatz gesungen.

Dippoldiswalde. Am Mittwoch, 26. Juni, kann Oberpostschaffner I. R. Karl Donner in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag begehen. Keinen Appell der Ortsgruppe des NSDFB (Stahlhelm) läßt er vorübergehen, er ist zur Stelle. Die Ortsgruppe nimmt dabei auch ganz besonderen Anteil an diesem Feste.

Schmiedeberg. Am 22. 6. wurde im Eisenwerk in Schmiedeberg ein Betriebsjugendappell von der Kreisjugendverwaltung der NSDFB durchgeführt. Um 9 Uhr versammelten sich die Lehrlinge des Betriebes. Kreisjugendwart Eshler sprach einleitende Worte. In Vertretung des Gaujugendwarters sprach Kamerad Herzog über den Sinn des allmorgentlichen Betriebsjugendappells und über die Freizeitbeschaffung der Jungarbeiterinnen. Betriebsführer Schaller ging kurz auf die Rede Kamerad Herzogs ein. Das Schlußwort übernahm der Betriebsobmann Köhler. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer wurde der Betriebsappell geschlossen.

Hörsdorf. Am Donnerstag vergangener Woche konnte der bei der Firma Ellinger & Geißler, Dorsheim, in Beschäftigung

## Wir glauben an Deutschland

Ministerpräsident Göring gegen das Geschwäh vom „neuen Heidentum“

Auf dem Hesseberg hatten sich zum Frankentag 1935 200 000 Volksgenossen versammelt. Ministerpräsident Göring setzte sich mit den Begnern auseinander, die den Nationalsozialisten vorwerfen, sie schaffen ein neues Heidentum, und rief ihnen zu:

Wenn hier auf solch einer alten Kultstätte Sonnwendfeuer entzündet werden wie gestern und wenn wie hier zusammenkommen, so ist auch dies eine heilige Handlung; denn wir haben zurückgefunden zu den Stimmen unseres Blutes. Mögen sie unsere Vorfahren vor Tausenden von Jahren Heiden nennen, das ist nicht das Entscheidende; entscheidend ist, daß sie gleichen germanisch-nordischen Blutes waren wie wir. Wenn sie unter neuem Heidentum verstehen, daß wir uns bekennen zu der Größe der Geschichte unserer Vorfahren, so mögen sie das gleichfalls so nennen. Wenn sie Heidentum nennen, wenn wir wallfahren zu einer alten Kultstätte unserer Vorfahren, so mögen sie das ebenfalls als Heidentum bezeichnen; aber sie mögen es uns nicht verübeln, wenn wir lieber in der Geschlossenheit unseres Volkes hier zusammenströmen, unsere Herzen hochheben zu der Idee unseres Führers, als daß wir das Geschwäh von zänklichen Pfaffen anhören. Es ist besser, daß wir hier in Gottes freier Natur die Einheit unseres Volkes bezeugen, als daß wir über Konfessionsstreit dieses Volk auseinanderreiben lassen.

Es ist die tiefe leidenschaftliche Sehnsucht unseres Volkes, die hier zum Ausbruch kommt, eines Volkes, das wieder beglückt ist, eins geworden zu sein. Und wenn die anderen sagen, wir hätten den Glauben abgestreift, so fragen wir sie, wann ist jemals in Deutschland dieser, leidenschaftlicher geglaubt worden als heute? Wann ist jemals stärker ein Glaube wiedererweckt worden wie der Glaube an den Führer?

Wer hat jemals die Fackel eines Glaubens stärker entzündet, wer hat dem müßigen, verzagten, zerfallenen deutschen Volk einen neuen Glauben eingepflanzt, wer hat mit der Stärke eines leidenschaftlichen Glaubens Deutschland wieder aufgebaut? Es ist besser, im Glauben an sein Volk

stark zu sein, als im Kathizismus manches vergessen zu haben.

Wir fragen die Diener am Wort, die ein Volk glaubenslos werden lassen: Wo wart ihr denn in jener schweren Zeit, wo waren denn die Diener am Wort, als der Drache des Marxismus Deutschland verschlingen wollte, wo waren sie, als Deutschland im Unglauben zu erstickten drohte?

Wenn ein Volk aufhört, an sich selbst zu glauben, dann nützen auch die Gotteshäuser nichts mehr. Entscheidend ist nicht der Glaube an dieses oder jenes Dogma, sondern entscheidend ist, wie stark der Glaube eines Volkes an seine Zukunft ist. Dieser Glaube steht nicht im Widerspruch zu Gott; denn der Allmächtige hat unser Volk geschaffen, damit es hier auf dieser Erde seinen Platz hat. Indem ich an mein Volk und seine Zukunft glaube, glaube ich an den Allmächtigen. Wir lassen uns nicht durch Unglauben und nicht durch kundgetane Wunder fesseln; denn nie ist ein größeres Wunder geschehen als in unserer Zeit; dieses Wunder ließ der Allmächtige durch Adolf Hitler geschehen: das Wunder der Auferstehung des deutschen Volkes. Die Wiedergeburt unseres Volkes ist das größte Geschehen gewesen.

Daß heute die Welt in Achtung und Respekt vor Deutschland steht, ist abermals das Werk Adolf Hitlers. Es ist vielleicht auch hier eine ganz zwangsläufige Folgeerscheinung, daß jenes Volk, das in sich selbst germanisches Blut besitzt, auch bereit war, Deutschland als das Seine zu zuerkennen, weil dieses Deutschland ihm wieder Achtung abnötigte und auch wieder ein zuverlässiger Faktor geworden war. Darum sind wir auch innerlich beglückt und freuen uns über die Erklärung des englischen Thronfolgers. Er kann versichert sein: Wir deutschen Frontkämpfer und das deutsche Volk ergreifen freudig die dargebotene Rechte. Die englischen Frontkämpfer werden bei uns deutschen Frontkämpfer Achtung, Verständnis und Kameradschaft finden.

### In die Reaktion!

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die verdeckten Angriffe der Kommunisten und und der Reaktionäre

stehende Lagerhalter Hans Felix Hunger auf eine 25 jährige Dienstzeit bei genannter Firma zurückzuführen. Während die Firma ihm für seine treuen Dienste durch ein äußerst wertvolles Geschenk auszeichnete, erhielt er von der Industrie- und Handelskammer Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Bronze ausgehändigt. Auch sonst wurden ihm vielerlei Ehrungen zuteil.

Dresden. 1000 RM für die Opfer von Reinsdorf. Für die Hinterbliebenen der Opfer des Reinsdorfer Explosionsunglücks spendete die Stadt 1000 RM aus Mitteln der gemeinnützigen Leibner-Stiftung

Dresden. Mit dem gestohlenen Wagen vor der Nase weggefahren. Einem sehr dreisten Diebstahl fiel der Führer einer Kraftdroschke zum Opfer; er stand mit seinem Fahrzeug unter etwa zwanzig Kraftwagen auf dem Droschkenstandplatz des Postplatzes. Während er sein Fahrzeug nur ganz kurze Zeit verließ, stieg ein Mann in den Wagen und fuhr über den Fußweg auf und davon, ehe ihn die anderen Fahrer daran hindern konnten. Später wurde der Wagen auf der Leibner Straße herrenlos gestellt. Auf Grund der Personenbeschreibung konnte der Dieb in der Dösterreicher Straße erkannt und festgenommen werden; er erklärte, daß er mit dem Wagen nur einige Zeit hätte ausfahren wollen.

Köhlschenbroda. Zur rechten Zeit. Als sich eine Abteilung der Berufsfeuerwehr aus Leipzig in Autobussen nachts auf der Rückfahrt von der Dresdener Jahreschau „Der Rote Hahn“ befand, bemerkte sie in der Ortschaft Zipschewitz einen Feuerchein, dem sie sofort zustrebte. Beim Eintreffen fand sie zwei Ställe in voller Ausdehnung brennend vor. Das Feuer griff bereits auf das angrenzende Haus über. Unverzüglich griff die Abteilung unter Führung von Brandmeister Lehmann mit Eimern, Leitern und Stangen das Feuer an und rettete das Bohnhaus vor sonst sicherer Vernichtung. Als die zuständigen Wehren am Platz eintrafen, war die Rettungsarbeit bereits im wesentlichen erfolgreich beendet.

Marienberg. Neues Amtshauptmannschaftsgebäude. In der ersten Beratung mit den Stadtverordneten teilte der Bürgermeister mit, daß es den Bemühungen der Stadt gelungen sei, zwecks Arbeitsbeschaffung den Neubau eines amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu erreichen; mit dem Bau soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Bischofswerda. Arbeits- und Erzeugungs-schlacht. Die umfangreichen Entschlammungsarbeiten an den drei großen Teichen bei Rammenau sind jetzt nach zweijähriger Dauer beendet. Aus dem Oberteich wurden 21 000, aus dem Badischebenteich 10 000 und aus dem Riederteich 45 000 Kubikmeter Schlamm in Rotstandsarbeit herausbefördert. Mit diesen rund 76 000 Kubikmeter Teichschlamm sind die anliegenden Wiesen bedeckt und wesentlich erhöht worden, so daß sie etwa 80 Zentimeter über dem Wasserspiegel liegen und nicht mehr in Gefahr kommen, zu versauern. Der fruchtbare Schlammboden stellt eine günstige Gras- und Heunutzung in Aussicht.

Chemnitz. Neuer Präsident der Industrie- und Handelskammer Chemnitz. Zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer ist vom Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister der Fabrikbesitzer Herbert Mitscherling, Hohenstein-Ernstthal, i. Fa. C. F. Säckel, berufen worden.

Kirchberg. Spielendes Kind überfahren. In Bärenwalde wurde der vierjährige Knabe Werner Büttner, der auf der Straße spielte, von einem aus Kirchberg kommenden Kraftwagen überfahren. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es kurz darauf starb.

Plauen. Verschüttet. Bei Grabungsarbeiten auf einem Neubau in der Siedlung Reundorf kamen Erdmassen in Bewegung, von denen der 35 Jahre alte verheiratete Bauarbeiter Max Ruberisch verschüttet wurde. Obgleich er bald von seinen Arbeitskameraden befreit werden konnte, hatte er doch so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus starb.

Elsterberg. Jugendliche sollen sich erhalten. Die Betriebsführung der Vereinigten Glanzstoffwerke gewährt ihren jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern bis zum 15. Lebensjahr 18 Werktage Urlaub, bis zum 16. Lebensjahr 15 Tage, bis zum 17. Lebensjahr 12 Tage und bis zum 18. Lebensjahr 9 Tage. Schwerbeschädigte erhalten drei zusätzliche Urlaubstage.

### Wetter für morgen

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgabeort Dresden.)  
Vorwiegend Ost- bis Südost-Winde. Vielfach örtlich Gewitter. Sonst meist heiter und sehr warm.